

MERIAN *live!*

LANZAROTE



Mehr entdecken mit **MERIAN TopTen 360°**

FotoTipps für die schönsten Urlaubsmotive

Ideen für abwechslungsreiches **Reisen mit Kindern**

LANZAROTE

Dieter Schulze ist promovierter Literatur- und Sozialwissenschaftler, das Reisen machte er zu seinem Beruf. Zur Winterzeit verschlägt es ihn auf die Kanarischen Inseln, besonders gern ist er auf Lanzarote. Er liebt die Feuerberge und die Lavabuchten, die maurisch angehauchte Architektur vieler Dörfer. Und immer wieder treibt es ihn nach La Graciosa, auf die kleine vorgelagerte Wüsteninsel, die noch keine asphaltierten Straßen kennt.

 Familientipps

 FotoTipp

 Barrierefreie Unterkünfte

 Faltkarte

 Umweltbewusst Reisen

Preise für ein Doppelzimmer
mit Frühstück:

€€€€ ab 150 € €€€ ab 100 €
€€ ab 50 € € bis 50 €

Preise für ein dreigängiges Menü
ohne Getränke:

€€€€ ab 35 € €€€ ab 25 €
€€ ab 15 € € bis 15 €



INHALT

Willkommen auf Lanzarote

4



MERIAN TopTen

Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten

6

MERIAN TopTen 360°

Hier finden Sie sich schnell zurecht

8



MERIAN Tipps

Tipps, die Ihnen unbekannte Seiten der Insel zeigen....

16

Zu Gast auf Lanzarote

20

Übernachten 22

Essen und Trinken 24

Einkaufen 28

Sport und Strände 30

Familientipps 34

◀ Die naturgeschützte Playa de Papagayo (▶ MERIAN TopTen, S. 89).

Unterwegs auf Lanzarote 38

Beliebte Feriententren

Costa Teguisse	41
Playa Blanca	45
Puerto del Carmen	53
Sehenswerte Orte	62

Touren und Ausflüge 102

Über die Feuerberge zur Weinstraße	104
Ausflug in den Norden	106
Fahrt zur Insel La Graciosa	108

Wissenswertes über Lanzarote 110

Auf einen Blick	112
Geschichte	114
Reisepraktisches von A–Z	116
Orts- und Sachregister	124
Impressum	128

Karten und Pläne

Lanzarote	Klappe vorne
Arrecife	Klappe hinten
Costa Teguisse	43
Playa Blanca	49
Puerto del Carmen	55
Teguisse	89

EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN Klappe hinten



Willkommen auf Lanzarote

Fernab der Ferienorte warten magische Grotten und Palmoasen, wilde Küsten und in allen Farben schimmernde Vulkanhügel.

Lanzarote ist die am nordöstlichsten gelegene Insel des Kanarischen Archipels und hat eine eigentümliche Form. Der Schriftsteller Rafael Arozarena verglich sie mit »einem Kamel, das im Atlantik gestrandet ist«. Urteilen Sie selbst, wenn Sie auf die Insel zufliegen! Vielleicht erkennen Sie die zwei flachen Buckel, die da aus schwarzem Gestein hervorstechen: Im Norden erhebt sich der 670 m hohe Gipfel des Famara-Massivs, im Süden der 608 m hohe Atalaya de Femés. Die eingesprenkelten weißen Punkte werden beim Näherkommen als Dörfer erkennbar, entlang der Küste erstrecken sich moderne Ferienstädte.

Was ist es, das so viele Touristen nach Lanzarote lockt – was finden sie hier, das es nicht auch anderswo gibt? Beim Versuch, die Insel zu beschreiben, überschlagen sich die Autoren in Superlativen. Da ist von »black magic« die Rede, von der »erstarrten Wut der Vulkane«, einem »Bühnenbild von apokalyptischer Schönheit«. Oder man preist ihre »Askese« und »Eigenwilligkeit« und wertet sie auf zur »faszinierendsten« aller »glückseligen« Inseln.

Gesamtkunstwerk

Tatsächlich gibt es kaum einen Urlauber, der sich von der bizarren Schönheit und den ungewöhnlichen

◀ Landgut in den Weinbergen von Yaiza (▶ S. 99). Die fruchtbare Gegend ist eine Landschaft von asketischer Schönheit.

Farbtönen dieser Naturlandschaft nicht gefangen nehmen lässt. Bei der Fahrt durchs Landesinnere entdeckt man Bilderbuchdörfer, wie sie von anderen Kanareninseln unbekannt sind. Ob in Yaiza, Uga, Femés oder Haría – in all diesen mit viel Grün ausgeschmückten Orten scheint die Welt noch auf unerklärliche Weise in Ordnung. Weiße Kubenhäuser mit grünen Türen und Fenstern bilden ein einheitliches Ensemble, keinerlei Reklame stört das harmonische Bild. Dazu hat der bekannte Künstler und Architekt César Manrique über- und unterirdisch wahre Meisterwerke geschaffen, die sich an die traditionelle Bauweise anlehnen und zugleich im Einklang mit der vorgefundenen Umgebung stehen – jener von Strömen erkalteter Lava durchzogenen Landschaft, Ausgeburt entfesselter Natur.

Tanz auf dem Vulkan

»Am ersten Dezembertag 1730, zwischen 9 und 10 Uhr abends brach mit einem Mal die Erde auf. Nahe von Timanfaya erhob sich ein riesenhafter Berg aus dem Schoß der Erde. Flammen schossen hoch und brannten neunzehn Tage, unaufhörlich... Wenige Tage danach öffnete sich ein neuer Schlund, und aus ihm stürzten wütende Lavaflüsse auf Timanfaya, Rodeo und einen Teil der Mancha Blanca. Die Lava strömte über die Dörfer hinweg, anfangs sprudelnd und schnell wie Wasser, dann schwer und zäh wie Honig.« So berichtet Don Lorenzo Curbelo, ein Pfarrer aus Yaiza. Als er dies

schrieb, konnte er noch nicht wissen, dass die Eruptionen sechs Jahre andauern und das Antlitz der Insel vollkommen verändern würden. Fast ein Drittel der Inseloberfläche hat das flüssige Gestein unter sich begraben, die einst fruchtbaren Felder sind in Asche erstickt. Noch heute meint man, in den Bergen das Beben zu spüren, das den Tod über so viele Familien gebracht hat. Der Vulkan lebt noch, erloschen ist er keineswegs – das beweist anschaulich die Lehrstunde im Berg Hilario, wo vor den Augen der Besucher ein Loch gegraben und Wasser eingeschüttet wird. Da gibt es keinen, der beim Anblick der Geysire nicht erschauert: Die Erde glüht – nur wenige Meter unter der Oberfläche!

Kontraste

Aber Lanzarote ist nicht nur entfesselte Erdgewalt. Mondlandschaften kontrastieren mit grünen Oasen, die die Menschen in mühseliger und oft einfallreicher Arbeit schufen. Ihre Häuser sind klug in die schwarze Vulkanlandschaft eingepasst: flach gebaut, um der Sonne nur geringe Angriffsflächen zu bieten, und weiß gekalkt, auf dass ihre Strahlen reflektiert werden. In Haría haben die Campesinos Tausende von Palmen gepflanzt, auf den Bergterrassen von Tabayesco wachsen Feigen, Mandeln, Kartoffeln und Paprika. Ganz anders ist das Leben an der Ostküste. Dort, wo die Hügellandschaft sanft zum Meer hinabgleitet und sich weite Strände gebildet haben, wurden moderne Feriensiedlungen geschaffen. Südlich des Flughafens liegen Puerto del Carmen und Playa Blanca, im Norden die Hauptstadt Arrecife und Costa Teguisse.



MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte der Insel: Das sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf Lanzarote nicht entgehen lassen.

Abseits der Feriencentren präsentiert sich die Insel Lanzarote als ein Gesamtkunstwerk aus Feuer, Wasser und menschlicher Fantasie. Dies verdankt sie vor allem dem Einfluss des Künstlers und Architekten César Manrique (1919–1992). Seine Lebensaufgabe sah er darin, ein großes, die ganze Insel umfassendes Naturmuseum zu schaffen, und Landschaft und

Kunst zu einer symbiotischen Einheit zu verquicken.

MERIAN TopTen 360°

Damit Sie sich vor Ort schneller orientieren können, finden Sie zu ausgewählten MERIAN TopTen auf den folgenden Seiten Umgebungskarten mit Restaurant-, Einkaufsempfehlungen und Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

1 Cueva de los Verdes

Auf 6 km Länge schlängeln sich zerklüftete Lavastollen durchs Felsgestein (► S. 71).

2 La Geria

Laut Museum of Modern Art in New York »ein Kunstwerk ohne Künstler« (► S. 72).

3 El Golfo

Fischerdorf mit smaragdgrünem Kratersee am Fuße einer gewaltigen Felswand (► S. 74).

4 Jardín de Cactus

Bizarrer Landschaftspark mit Lapillfeldern und Tausenden von Kakteen (► S. 77).

5 Haría

Das Tal der tausend Palmen überrascht mit grün leuchtenden Hängen und Wiesen (► S. 78).

6 Jameos del Agua

Eine Grotte mit kristallklarem Wasser, in der der einzigartige Albino-Krebs lebt (► S. 81).

7 Mirador del Río

Traumhafter, in den Fels geschlagener Aussichtspunkt mit Blick nach La Graciosa (► S. 82).

8 Montañas del Fuego (Feuerberge)

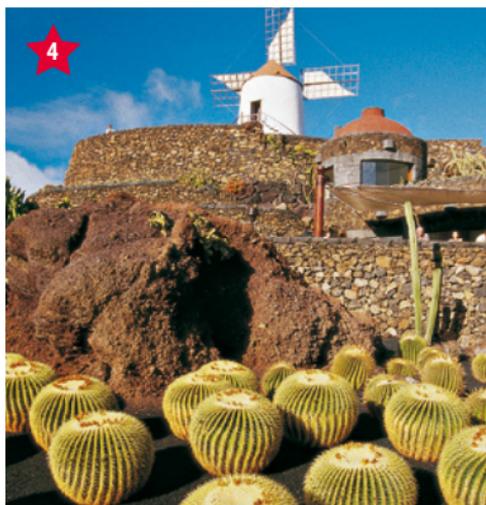
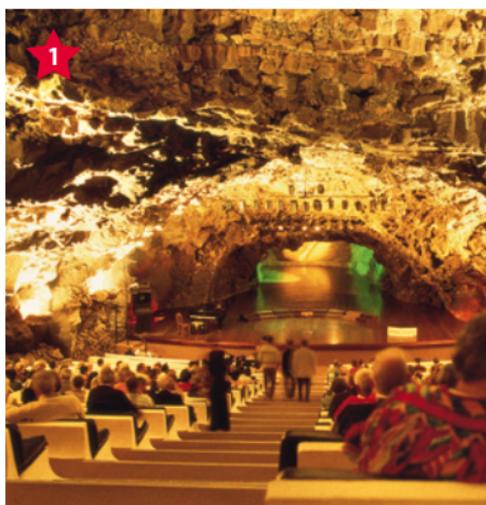
»Mondlandschaft« mit erstarrten Lavaströmen, Vulkankegeln und -kratern (► S. 85).

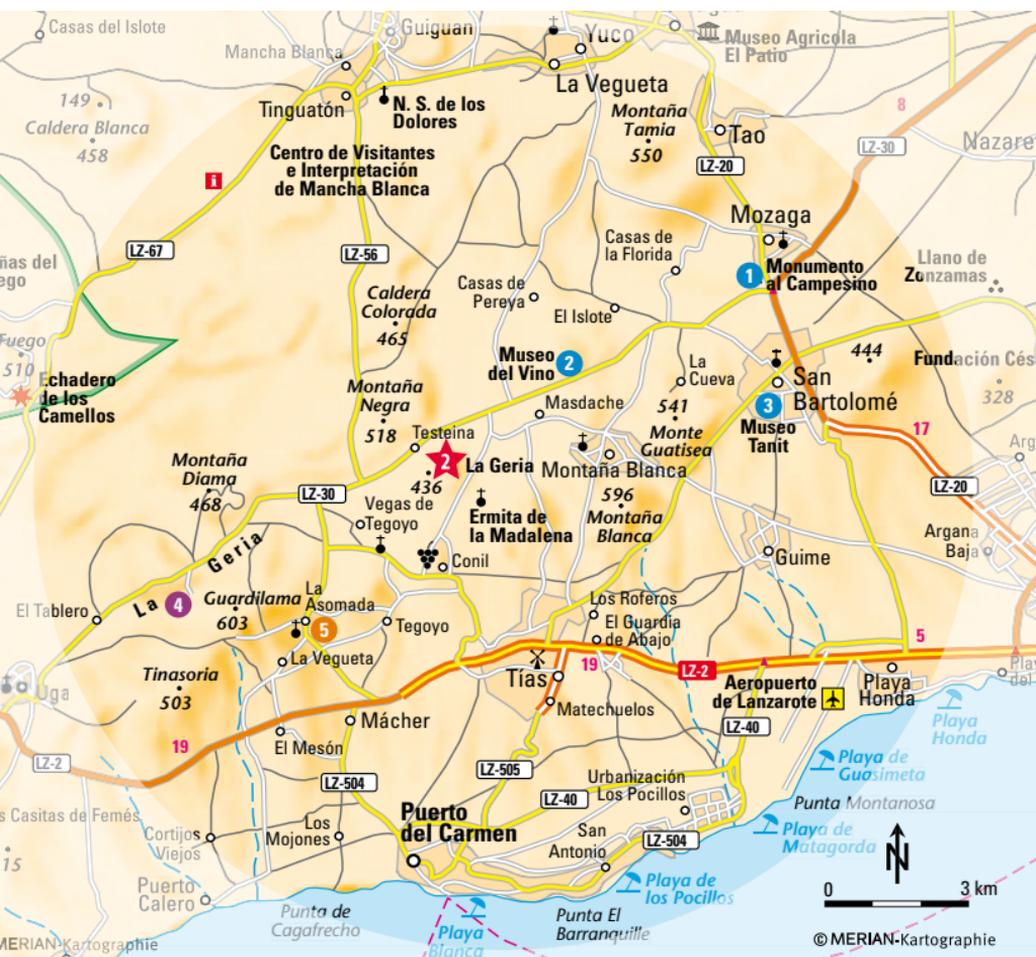
9 Punta del Papagayo

Traumbuchten locken mit weißem Sand und kristallklarem Wasser (► S. 88).

10 Tegüise

Die ehemalige Hauptstadt ist im spanischen Kolonialstil erbaut (► S. 92).





360° La Geria

MERIAN TopTen

2 La Geria
 »Kunstwerk ohne Künstler«, so pries das New Yorker Museum of Modern Art das Weinanbaugebiet zwischen Uga und Mozaga. Durch den trichterförmigen Anbau werden die geringen Niederschläge optimal genutzt (► S. 72).

SEHENSWERTES

1 Monumento al Campesino
 Das weithin sichtbare Denkmal hat der Künstler César Man-

rique den Bauern Lanzarotes gewidmet. Auch das dazugehörige Landgut trägt seine Handschrift (► S. 83).

1 km südl. von Mozaga

2 Museo del Vino
 Die älteste kanarische Bodega wurde zu einem Weinmuseum erweitert. Es dokumentiert die Kunst der Kelterei quer durch die Jahrhunderte. Es gibt einen Spazierweg durch das Anbauggebiet (► S. 73).
 Carretera de la Geria (LZ-30), km 11



2

3 Museo Tanit

Das ethnografische Museum spiegelt die Inselgeschichte in einer Vielzahl von Fundstücken und Dokumenten – ein buntes Sammelserium von Gegenständen, Texten und Bildern (► S. 90).

San Bartolomé, Calle Constitución 1

AM ABEND

4 Wein und Musik

Zum Abschluss des Tages ein musikalischer Genuss: An ausgewählten Tagen kann man in den

Bodegas entlang der Weinstraße auch klassische Konzerte genießen, z.B. in der Bodega El Rubicón (► S. 74).

Carretera de la Geria (LZ-30), km 19

AKTIVITÄTEN

5 Wanderung durch die Weinberge

Seit vielen Jahren erfolgreich im Geschäft: Stephan Isenmann und das Unternehmen Lanzatrekk, z.B. mit der relativ einfachen Tour von La Asomada nach Uga (► S. 74).



Jährlich im September findet in Mancha Blanca die »Fiesta de la Virgen de los Volcánes« (► S. 118) zu Ehren der Schmerzreichen Madonna statt.



Zu Gast auf **Lanzarote**

Wo gibt es die schönsten Hotels und die stimmungsvollsten Lokale?
Wo die besten Strände und fröhlichsten Feste? Die Antworten finden
Sie in diesem Kapitel.



Familientipps

Langeweile kommt auf der Ferieninsel erst gar nicht auf. Dafür sorgen Ausritte auf dem Dromedar, eine Bootstour zu Papageienstränden oder der Besuch geheimnisvoller Höhlen.

◀ Gespannt beobachten die Besucher den Tiertrainer mit seinem Seelöwen im Abenteuerpark Rancho Texas (► S. 36).

Bootstouren

Viel Spaß machen Ausflüge aufs Meer. In den Touristenorten Puerto del Carmen, Playa Blanca und Puerto Calero ist das Angebot groß: Piratenschiffe starten zu den Papageien-Stränden, Glasbodenboote zur »Wolfsinsel« und U-Boote auf den Meeresgrund. Es empfiehlt sich, das Ticket unmittelbar vor der Fahrt am Schiff zu kaufen: So kann man sich je nach Wetter- und Wellenlage für den Trip entscheiden – bei starker Brandung könnte sich der Spaß in eine Tortur verwandeln!

Centro de Visitantes e Interpretación de Mancha Blanca C 4

Museumsbesuche können langweilig sein, doch in La Mancha gibt es einen Saal, von dem Kinder noch lange Zeit später berichten werden: Im Untergeschoss wird ein Vulkanausbruch simuliert! Für die anschließende Busfahrt durch den Nationalpark ist man so bestens gerüstet! Parque Nacional de Timanfaya, ► Sehenswerte Orte, S. 86

Cueva de los Verdes F 2/3

Das Höhlenlabyrinth ist ein tolles Erlebnis, aber Vorsicht: Es ist Trittsicherheit erforderlich! ► Sehenswerte Orte, S. 71

Echadero de los Camellos (Dromedarstation) C 4/5

Der Schaukelritt auf einem Kamel gehört zu den Erlebnissen, die man nicht so schnell vergisst. Die Wüstentiere (eigentlich sind es Dromedare) können über zwei Wochen ohne jede

Nahrung und Flüssigkeit auskommen und dabei bis zu 200 km laufen. Startpunkt ist die »Dromedarstation« am Parkplatz Echadero de los Camellos (► Sehenswerte Orte, S. 86). Dort warten mehr als 200 Tiere, um Familien 15–20 Min. auf ausgetretenen Pfaden durch die Vulkanlandschaft zu schaukeln. Viele Veranstalter bieten die Tour als Halbtagesausflug an. Ctra. Yaiza–Tinajo (LZ-67), km 5 • tgl. 9–14 Uhr • Gebühr 6–8 € p. P.

Granja Las Paredas F 2

Ein willkommenes Ausflugsziel für Familien mit Kindern: ein Bauernhof mit Ziegengehege und Kuhstall, Hasen, Hühnern, Schweinen und Pferden. Kinder dürfen die Tiere füttern und, wenn sie nicht zu schwer sind, auch ein paar Runden auf dem Maulesel drehen. Vielleicht bekommen sie auch eine »pardela« zu sehen, nach der die Anlage benannt ist – ein Sturmtaucher, der vor allem auf den Inseln La Graciosa und Alegranza beheimatet, doch inzwischen sehr selten ist. Nachdem man viele Jahre lang ihren Schnäbeln ein Öl entnommen hatte, von dem sich die Bewohner eine heilende Wirkung erhofften, ging die Zahl der Sturmtaucher so weit zurück, dass sie auszusterben drohten. Heute stehen sie unter Naturschutz. Aber es gibt auf der Granja noch mehr zu entdecken. In einer Werkstatt können Kinder lernen, wie man Figuren aus Ton herstellt. Die Erwachsenen machen sich's derweil auf dem Picknickplatz bequem und bestellen etwas typisch Kanarisches zu essen. Órzola, Calle La Quemadita 88 • Tel. 928 84 25 45 • www.pardelas-park.com • tgl. 10–18 Uhr • Eintritt 4,50 €, Kinder 3,50 €



Sehenswerte Orte

Die Großstadt Arrecife übt ebenso ihren Reiz auf Besucher aus wie die malerischen Dörfer El Golfo und Haría, einsame Strände und bizarre Vulkanlandschaften.

◀ Blick auf Arrecifes idyllische Lagune Charco de San Ginés und den Kirchturm der Iglesia de San Ginés (► S. 64).

Arrecife

III E 5

56 000 Einwohner

Stadtplan ► Klappe hinten

Arrecife ist das Zentrum von Handel und Kommerz, das politische und administrative Zentrum der Insel. Die Küstenfront hat man zur Schau-seite aufpoliert. Wahrzeichen ist das 17-stöckige **Gran Hotel Arrecife**: ein hoch aufragender Glasbau mit Restaurant und Café-Bar im 17. Stock. Stolz sind die Einwohner auf den Stadtstrand, die hell-sandige, von Palmen flankierte **Playa del Reducto**. An ihrem Ostende beginnt eine breite Uferpromenade, auf der man bis nach Playa Honda und am Flughafen vorbei bis Puerto del Carmen laufen kann. Doch noch mehr lieben sie den **Charco de San Ginés**, die von einer Promenade gesäumte Lagune mit Fischerbooten im Osten der Stadt. Nur wenige Schritte entfernt steht die **Iglesia de San Ginés**, das älteste Gotteshaus der Insel (Ende 16. Jh.). Zu Ehren des Schutzheiligen und ersten Bischofs der Stadt wird im August ein mehrwöchiges Fest gefeiert.

Weniger schön sind die Straßen der Vorstadt. Dort wurde in Jahren des Tourismusbooms modern und funktional gebaut, um erschwinglichen Wohnraum für neue Einwohner zu schaffen. In Arrecife lebt heute mehr als ein Drittel der Inselbevölkerung.

Stadt am Meer

Den tückischen Felsarmen, die krakenförmig ins Meer ausgreifen, verdankt die Stadt ihren Namen (»arrecife« heißt »Klippen«). In ihrem Schutz entstand im 15. Jh. ein Hafen,

über den die Waren für die damalige Hauptstadt Tegui-se eingeführt wurden. Als es im 16. Jh. wiederholt zu Piratenüberfällen kam, denen die provisorisch errichtete Holzbastei nicht standhielt, wurde der bekannte italienische Festungsbaumeister Leonardo Torriani mit dem Bau einer machtvollen Steinfestung beauftragt (1590). Bis heute erhalten ist die Kugelbrücke, die die Promenade mit dem **Castillo de San Gabriel** verbindet. Burg und Brücke bilden zusammen mit dem Charco de San Ginés das Herz der Stadt.

Ein zweites Fort, das **Castillo de San José**, entstand 1774–1779. Es liegt 2 km nördlich zwischen Fischer- und Fährhafen. Die Bewohner gaben ihm den Namen »Hungerburg«, weil es ihnen während der mehrjährigen Bauphase Arbeit und Lohn verhiess. Später lebten sie vom Fischfang, der noch heute – trotz all der Krisensymptome – eine wichtige Einnahmequelle ist. Die im Fischerhafen **Puerto de Naos** stationierte Flotte ist die größte des kanarischen Archipels, mit den Verbänden Marokkos konkurriert sie um die Vorherrschaft in den Fischgründen vor der westafrikanischen Küste. Nahe der Mole gibt es urige Bars und Fischlokale, in denen Matrosen und Arbeiter, aber nur selten Touristen einkehren.

Licht und Schatten

Baden kann man am besten an der **Playa del Reducto**, einem langen weißen Sandstrand am südlichen Ortsausgang. Dank des vorgelagerten Riffs ist man vor gefährlichen Strömungen gefeit. Bei Ebbe kann man im Winter Seidenreihler beobachten, die in den Tümpeln nach Nahrung suchen.

halb offenen Trichter steigt man in die Grotte hinab, die sich rasch zu einer schmalen Röhre verengt. Die Wände schillern in Grün und Rot, Salzkristalle täuschen Diamanten vor, dazu erklingt sphärische New-Age-Musik, die den Zauber noch erhöhen soll. Tropfenähnliche Gebilde hängen von der Decke, an einigen Stellen muss man tief in die Knie gehen. Dann plötzlich weitet sich der Tunnel zu einem katedralenähnlichen Saal, in dem oft auch Konzerte stattfinden. Über enge Treppen geht es in die obere Galerie hinauf, wo die Besucher ein letzter Höhepunkt erwartet. So glatt sind die unterirdischen Seen, dass sich die Felsdecke in ihnen als abgrundtiefe Spiegelung präsentiert. Nach 50-minütiger Wanderung kehrt man zur Oberfläche zurück.

Tgl. 10–18 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr) • Eintritt 9 €

Femés

📖 B 5/6

200 Einwohner

Schmuckes, 450 m hoch gelegenes Bergdorf südlich von Yaiza. Das Ortszentrum ist die kleine, weiß verputzte Kapelle **Ermita de San Marcial** (1733). Vom ummauerten Kirchplatz bietet sich eine spektakuläre Aussicht auf die ausgeglühte Rubicón-Ebene und den Atlantik. Ist die Kirchentür geöffnet, lohnt es sich, einen Blick ins Innere zu werfen. Schiffsmodelle schmücken die Wände, es sind Weihgaben der Fischer nach überstandener Seenot.

ESSEN UND TRINKEN

Casa Emiliano

Regionale Küche • An der Ausfallstraße nach Las Breñas nahe der Plaza de San Marcial. Leckerer Ziegen- und Kaninchenfleisch.

Femés 34 • Tel. 928 83 02 23 • Mo geschl. • €€

EINKAUFEN

🌿 Quesería Rubicón

Tausende von Ziegen und Schafen durchstreifen die Täler und Höhen Lanzarotes. Aus ihrer Milch wird Käse gewonnen, der regelmäßig internationale Preise abräumt – so auch beim »World Cheese Award«, dem wichtigsten internationalen Ranking. Weder Konservierungs- und Farbstoffe noch andere künstliche Substanzen werden ihm beigemischt, zur besseren Konservierung wird die Rinde mit Paprika, Olivenöl oder Gofio eingerieben. Es gibt Käse aus roher und pasteurisierter Milch, mit Lab oder Artischockensaft fermentiert, in allen Reifegraden und auch geräuchert. Bio-Käse aus Lanzarote bekommt man auf dem Samstagsmarkt in Haría und den über die Insel verstreuten Bauernmärkten, die aber oft nur einmal pro Monat abgehalten werden. In der Quesería Rubicón, im Ortszentrum von Femés (ausgeschildert), kann man jeden Tag vorbeischauen. Fragen Sie nach Señor Basilio – bei ihm können Sie die verschiedenen Käsesorten und auch Wein kosten und kaufen.

Plaza de San Marcial 3 • Mo–Sa 10–20, So 10–15 Uhr

★ La Geria

📖 C 5

Das Weinanbaugebiet zwischen Uga und Mozaga wird von einer 16 km langen Straße durchschnitten. Bis zur Spitze der Vulkankegel ist schwarze Lavaerde mit Weinmulden bedeckt, im Hintergrund schimmern vielfarbig die Feuerberge. Das Tal strahlt große Ruhe aus. Am Wegesrand gibt es mehrere Bodegas. Mehr als 5 Mio.

Liter Wein pro Jahr produzieren die Weinbauern der Insel (► S. 104)!

SEHENSWERTES

Bodegas Stratvs

Ein architektonisches Meisterwerk, doch es verfügte nicht über das für Landschaftsschutzgebiete benötigte Abwassersystem. Die Justiz befahl deshalb Ende 2013 die vorübergehende Schließung. Vorerst darf man daher die größte Inselbodega nur von außen betrachten. Sie ist so geschickt in die vulkanische Landschaft gebaut, dass man auf den ersten Blick nur ein kleines Haus sieht. Ein ehemaliger Bauernhof wurde in einen Gourmet-Laden mit angrenzendem Innenhof verwandelt, über den man in eine fantastische »Weinkathedrale« gelangt, errichtet aus Naturmaterialien wie Lavastein, Eisen und Holz.

Carretera de la Geria (LZ-30), km 18

Museo del Vino

Die älteste kanarische Bodega wurde zu einem Weinmuseum erweitert. Darin wird die Kunst der Kelterei quer durch die Jahrhunderte dokumentiert. Besichtigt werden können der Weinkeller, eine antike Presse, verstaubte Geräte und Maschinen. Das Anbaugelände ist 40 ha groß. Es gibt einen Spazierweg durch die Anlage, er ist ausgeschildert. An der Zufahrt zum Museum schuf César Manrique die Skulptur des mythologischen Vogels Grifo.

Carretera de la Geria (LZ-30), km 11 • www.elgrifo.com • tgl. 10.30–18 Uhr • Eintritt 4 € inkl. Weinprobe

ÜBERNACHTEN

Caserío de Mozaga

► Mozaga, S. 84

Casa El Morro

► Uga, S. 99

Besucher eines der seltenen Konzerte in der magischen Höhlenwelt der Cueva de los Verdes (► MERIAN TopTen, S. 71) kommen in den Genuss perfekter Akustik.



Über die Feuerberge zur Weinstraße – Bizarre Vulkanlandschaft und Bodegas

Charakteristik: Diese Autotour führt zu zwei Höhepunkten, die sich kein Lanzarote-Urlauber entgehen lassen sollte: Erst geht es in die Feuerberge, in denen das Erdinnere nach außen gestülpt scheint, danach in eine vom Menschen gestaltete Vulkanlandschaft mit Tausenden kleinen Weinkratern **Dauer:** Tagesausflug **Länge:** ca. 65 km (ab Puerto del Carmen bzw. Playa Blanca) **Einkahrtipps:** Fisch und Fleisch vom Grill bekommt man im Restaurant El Diablo (► S. 87, Montañas del Fuego, Tel. 928 17 31 05, tgl. 12–15.30 Uhr €€) in den Feuerbergen, das allerdings auch von Busgruppen angesteuert wird. Längs der Weinstraße können Sie in mehreren Bodegas einkehren, Weine kosten und Tapas bestellen. Besonders schön sitzt man in der Bodega El Chupadero (► MERIAN Tipp, S. 18, Carretera de la Geria (LZ-30), km 18,8, Tel. 928 17 31 15, www.el-chupadero.com, tgl. ab 11 Uhr €€)



📖 B/C5-D4

Bei **Yaiza** folgen Sie dem Schild in Richtung Feuerberge (**Montañas del Fuego** ). 14 km fahren Sie durch den Nationalpark – bizarre Vulkanlandschaft, wohin das Auge blickt. Es ist kaum vorstellbar, dass dies einmal

die »Kornkammer Lanzarotes« war! Wandern ist im Park verboten, doch können Sie sich einem Dromedar anvertrauen oder aber – nach Zahlung einer deftigen Gebühr – über eine kleine Straße zum Restaurant El Dia-

Das Casa Museo del Campesino (► S. 83) in Mozaga: Das Bauernmuseum veranschaulicht das Leben von Lanzarotes Bauern in vergangener Zeit.



blo hinauffahren. Von dort entführt Sie ein Bus ins »Herz der Finsternis«. Ein paar Kilometer weiter wird Ihnen im Besucherzentrum kurz vor Mancha Blanca das Erlebte erklärt.

Mancha Blanca ▶ Mozaga

Können Sie sich vorstellen, in dieser Landschaft Ihren Urlaub zu verbringen? Restaurierte, komfortabel eingerichtete Bauernhäuser vermitteln die auf Landurlaub spezialisierten Agenturen in La Vegueta und Tao, schöne Landhotels gibt es in Mozaga. An all diesen Orten kommen Sie auf dieser Tour vorbei. In **Tiagua** kann das Freilichtmuseum **Museo Agrícola El Patio** besichtigt werden, in **Mozaga** das umstrittene Manrique-Denkmal **Monumento al Campe-sino** und das daran angeschlossene Museum.

Mozaga ▶ Uga

Mozaga ist auch der Startpunkt für die Bodega-Tour, die durch eine faszinierende Landschaft führt und in **La Geria** ★, dem Zentrum des Weinanbaus, endet. Über weite Strecken klafft zertrümmertes Vulkangestein beidseits der Straße, hellgrüne Flechte bedeckt die erstarrte Lava. Ins Malpaís, das »schlechte Land«, ist anfangs selten, dann immer häufiger ein Weinfeld geschlagen. Je weiter man vorankommt, desto schöner der Anblick: grün eingerahmte Mulden vor vielfarbig schimmernden Feuerbergen, Mauern aus Lavasteinen schützen Rebstöcke vor dem Wind ... Dem, der sich für diese Bilder nicht begeistern kann, bleiben als Trost die feurigen Tropfen. Erste wohlschmeckende Kostproben gibt es im **Museo del Vino El Grifo**, dem Weinmuseum von Masdache. In der ältesten Bodega der Kanarischen Inseln wird zugleich die Kunst der Kelterei quer



Ziel der Tour durch die Feuerberge ist das Weinanbaugebiet La Geria (▶ S. 72).

durch die Jahrhunderte dokumentiert. Zu sehen sind der Weinkeller, eine antike Presse, verstaubte Geräte und Maschinen.

Ein 15-minütiger, ausgeschilderter Spazierweg führt durch das 40 ha große Anbaugebiet. Die Zufahrt zum Museum ist nicht zu verfehlen: Der Künstler César Manrique schuf die originelle Skulptur des mythologischen Vogels Grifo (Carretera de la Geria (LZ-30), km 11, www.elgrifo.com, tgl. 10.30–18 Uhr, Eintritt 4 € inkl. Weinprobe).

Auf das Weinmuseum folgt eine ganze Reihe von Bodegas: erst Barreto, dann Antonio Suárez und das supermoderne, derzeit geschlossene Stratvs, El Chupadero (▶ MERIAN Tipp, S. 18), La Geria und Rubicón – sechs Versuchungen auf einer Strecke von gerade mal 10 km!

In Uga ist dann der Zauber vorbei, bis Puerto del Carmen bzw. Playa Blanca sind es noch 12 km – bleibt nur zu hoffen, dass die Polizei an diesem Abend nicht kontrolliert!